№. 579. Dienstag, den 17. April. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler. J. Türkheim in Hamburg.

Danziger Zeitung



Organ für West- und Ostpreußen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Bern, 16. April. Der Bundesrath dementirt offiziell die Behauptung Frankreichs, daß er demselben einen Separatvertrag über eine Theilung Savoyens vorgeschlagen habe. — Wie es heißt, hätte Rußland die Aufforderung zu einem Kongreß Seitens des Bundesraths wohlwollend und zustimmend beantwortet.

Verona, 16. April. Die von der „Lombardia" am 14. d. gebrachte Nachricht, daß ein österreichischer Hauptmann nach Piemont desertirt sei, ist unwahr.

Turin, 14. April. Das nationale Comité von Nizza hat den Beschluß gefaßt, sich Angesichts des französischen Druckes der Abstimmung zu enthalten.

Wien, 16. April. Gutem Vernehmen nach soll die Gesammtsumme der Subscriptionen auf die neue Anleihe 70—75 Millionen Gulden betragen. An der Börse wurde für dieselbe 93, 25 und 93, 50 bewilligt. — Cirkulirende Gerüchte sprechen von Veränderungen im Ministerium.

Wien, 15. April. (H. N.) Wie man dem Reuter'schen Bureau von hier meldet, ist der Zusammentritt der von der Schweiz geforderten Conferenz sehr unwahrscheinlich. Rußland und Oesterreich werden diesem Verlangen nicht entsprechen, falls nicht Frankreich sich vorher zustimmig erklärt. Oesterreich stellt als fernere Bedingung, daß vorher das Programm für die Conferenz vereinbart sein müsse und erachtet die Neutralisation von Chablais und Faucigny nicht mehr für nothwendig, da Savoyen in Frankreich einverleibt sei. Oesterreich schlägt eine directe Verständigung zwischen der Schweiz und Frankreich vor.

Turin, 15. April. (H. N.) Von hier aus geht dem Reuter'schen Bureau folgende Mittheilung zu: Die Abtretung Savoyens und Nizzas war nothwendig, um von Napoleon eine Garantie für den Besitz der Lombardei und Parmas zu erlangen. Diese Garantie scheint in einem geheimen Zusatzartikel zu dem Vertrage vom 24. März über die Abtretung Savoyens und Nizzas ertheilt zu sein. Frankreich hat es abgelehnt, Piemont den Besitz Toscanas, Modenas und der Legationen zu garantiren.

Bern, 15. April. (H. N.) In einer gestern zu Winterthur stattgefundenen zahlreich besuchten Volks-Versammlung wurde eine Resolution des Inhalts genehmigt: Die Savoyer Frage sei eine Lebensfrage für die Schweiz und jedes Opfer dafür zu bringen. — Heute haben zahlreiche Offiziersversammlungen in Bern, Biel, Lausanne und St. Gallen stattgefunden und Zutrauens-Adressen an den Bundesrath beschlossen.

Die Herstellung des Gleichgewichts in der Verfassung.

III.

(Siehe No. 575 u. 577.)

Der neugestaltete Staatsrath ist, sagt Gneist, von Hause aus der nothwendige Kern unseres Herrenhauses.

Ein Oberhaus (Herrenhaus) ist der feste Träger des öffentlichen und Privatrechts nicht durch seinen Besitz, der sich in nichts von anderm Besitz unterscheidet, sondern als Repräsentant der persönlichen Staatspflichten neben der selbstverständlichen Steuerpflicht. Das heutige Herrenhaus ist ein historisches und staatsrechtliches Mißverständniß, haben darin vornehme Privatpersonen einen Platz gefunden, ohne in einem Zusammenhang mit der Regierung des Landes und mit der Kreisverwaltung zu stehen, hat man die Vertreter von Stadtcorporationen, Adelstiteln, anomalen Besitzweisen, Familienverbänden, incorporirt, so muß man sie verbrauchen, man darf aber nicht bei eintretender Vakanz sie erneuern; man darf nicht dem Irrthum einen Irrthum anderer Art substituiren und glauben, die Sache dadurch gut zu machen, daß man Kaufleute, Gewerbetreibende oder noch andere Besitzklassen, namentlich Liberale, zu Pairs ernennt.

Die einzig richtige Correctur des Herrenhauses ist die, daß man nachholt, was der Kern und das Wesen des Herrenhauses bei seiner Entstehung hätte sein sollen, daß man den neu creirten und erweiterten Staatsrath in das Herrenhaus setzt; persönliche Ueberlegenheit, staatliche Intelligenz und Bedeutung werden bald die richtige Majorität schaffen und dem Herrenhause, das die Rechts- und Verwaltungsordnung incorporirt, das richtige Ansehen nebst Gewicht und Popularität geben.

Das Ziel ist, daß der Besitz durch Ehrenämter und Steuerzahlung wieder das Recht einer regierenden Klasse erstrebe und damit die Fähigkeit, mit seinen hervorragendsten Elementen einen Platz im großen Rathe der Krone auszufüllen erwerbe. —

Die künftige Umbildung des Hauses der Abgeordneten kann, sagt Gneist, sich nur aus der Kreisverfassung ergeben, sie ist der Kern der Verfassungsfrage, aus ihr ergiebt sich die Gestaltung der Commune, der Sammtgemeinde, der Provinzialverbände, das klassifizirte und das gleiche Stimmrecht, wo es hingehört mit Rücksicht auf Grundsteuer und Gemeindeamt.

Eine andere Unterlage der Verfassung als der Kreis- und Communalverband mit selbstständigen Communalsteuern, Zwang zu Gemeindeämtern, Ausdehnung der persönlichen Amtspflicht so weit als möglich, ist nicht denkbar, und solche gerade in Preußen möglich, wo die gesunden gesellschaftlichen Grundlagen, der gesunde Sinn für die Vertheilung der Staatslasten, die gute Gewöhnung der überwiegenden Mehrzahl des Volks an Steuern und persönliche Last, der nachbarliche Zusammenhang, die Achtung vor dem Recht, das Gefühl der wahren Bedeutung der Monarchie, der Wehrverfassung und der einheitlichen Rechtsordnung vorhanden sind.

Um diese guten Elemente zum Bau eines großen mächtigen Staates richtig zusammenzufassen, bedarf es nur des festen Vertrauens der Krone zu dem Volke, das mit seinem Vertrauen ihr entgegenkommt.

Die Initiative zur Herstellung des Gleichgewichts in der Verfassung gebührt aber der Krone; daß dieselbe bisher nicht solche zum Zusammenfassen der guten Elemente des Verfassungslebens ergriffen, beklagen wir alle; hoffen wir, daß nicht erst die äußere Unterdrückung, wie 1807, uns die neue Regenerationsperiode zuführe!!

Landtags-Verhandlungen.

PB. 21. Sitzung des Herrenhauses am 16. April.

Logen und Tribünen sind gefüllt.

Nach Erledigung mehrerer geschäftlicher Mittheilungen geht das Haus zur Tages-Ordnung über. Der erste Gegenstand derselben ist der Bericht über den Gesetz-Entwurf, betreffend die Aufhebung der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinssatzes. Berichterstatter von Below.

Die Commission beantragt:

„Das Hohe Haus wolle beschließen, der Gesetzes-Vorlage die Zustimmung nicht zu gewähren."

Baumstark (für die Aufhebung). Beleuchtet zunächst die Bedürfnißfrage, die Frage wegen der Befürchtungen, welche die Aufhebung zur Folge haben würde, ferner das Historische der Frage, die Autoritäten der Frage und schließlich die Vermittelungs-Vorschläge. Der Redner bestreitet, daß die Regierung nicht das Bedürfniß nachgewiesen, und nennt die entgegengesetzte Behauptung im Commissions-Bericht eine Unrichtigkeit, im Uebrigen fügt derselbe den bekannten Motiven für Freigebung des Wuchers nicht Neues hinzu. (Der Kriegsminister v. Roon und der Finanzminister v. Patow erscheinen auf der Minister-Bank.) Bemerkenswerth ist nur noch die Anschauung des Redners, wonach die Wuchergesetze als ein Theil der Judenverfolgung zu betrachten wären.

Graf Hoverden (gegen die Aufhebung) nennt die Motive der Regierungs-Vorlage und des Vorredners ein Gewebe von Irrthümern und Trugschlüssen, Geld sei keine Waare, Waare sei es nur für den Wucherer. Wenn man glaube, daß das Geld nach Aufhebung der Wuchergesetze billiger werden würde, so wisse er nicht, was naiver sei, der, der es behaupte, oder der, welcher es glaube (Heiterkeit). Um den Wucher unmöglich zu machen, den Wucher frei zu geben, würde in letzter Consequenz die Abschaffung aller Gesetze verlangen, um keine Verbrecher mehr zu haben. Die Abschaffung der Wuchergesetze würde nur den Schwindlern zu Gute kommen. Seit Aufhebung der Wuchergesetze sind in England Bankerotte und Handelskrisen als stehende Artikel an der Tages-Ordnung. Eine allmälige Einführung der Wuchergesetze erscheine ihm wie ein Mann, dem man die Ohren nicht gleich ganz abschneide, sondern nur nach und nach. In den Ländern, wo die Wuchergesetze aufgehoben, wo das Geld eine Waare sei, seien auch die Menschen eine Waare, und würden als solche behandelt. Die neue Aera in Preußen bezeichne sich als eine Reihe jährlicher neuer Anleihen, und wenn nun gar das Volk, nach Aufhebung der Wuchergesetze, diese Anleihen mit doppelten Zinsen verzinsen sollte, so sei das ein Gedanke, der ihm wahrhaft grauenhaft erscheine. An demselben Tage, an welchem die Jacobiner in Frankreich die Wuchergesetze abschafften, gaben sie ein Gesetz, welches die Preise für Lebensmittel und Kleidungsstücke bei 6jähriger Kettenstrafe bestimmte. Die Jakobiner können also für uns kein Nutzen sein. Er hoffe die Verwerfung der ganzen Vorlage auf Nimmerwiedersehen. (Die Rede wird vielfach durch Heiterkeit und lebhafte Beifallsäußerungen unterbrochen.)

Dr. Tellkampf spricht für Aufhebung der Wuchergesetze, wobei er besonders das Risico berücksichtigt, das den Darleihern gezahlt werden müsse, und das gleichsam als eine Assecuranz gegen die Gefahr bei minderer Sicherheit zu betrachten sei. (Vice-Präsident Graf Stollberg hat den Vorsitz übernommen.)

Graf Rittberg (gegen Aufhebung): Die Redner, welche für die Aufhebung der Wuchergesetze gesprochen, hätten dies aus theoretischen Gründen gethan, und er zweifle nicht, daß sich viel theoretische Gründe dafür anführen ließen; aber der Praxis gegenüber sei die Theorie nicht maßgebend. Die Aufhebung ruinire ebenso den großen Grundbesitz wie das kleine Gewerbe.

Vice-Präsident **Graf Stolberg**: Es ist ein Antrag auf Vertagung gestellt und von 20 Mitgliedern unterstützt. Derselbe würde also zur Abstimmung kommen.

Graf Rittberg (gegen den Schluß): Man sei erst eben von den Ferien zurückgekommen, und es seien noch so außerordentlich viel wichtige Vorlagen zu bewältigen, daß er mindestens auf Ausdehnung der Sitzung bis 4 Uhr antragen müsse. — Bei der Abstimmmung wird die Vertagung angenommen.

Deutschland.

Berlin, 16. April.

BC. In diplomatischen Kreisen wurde in den letzten Tagen viel über den Abschluß eines Bündnisses zwischen Preußen und Holland gesprochen. Wir erfahren, daß die betreffenden Angaben für jetzt noch auf Vermuthungen und Wünschen beruhen, deren Erfüllung man noch nicht näher getreten ist.

** In **Hagen** fand am 13. eine zahlreich besuchte Versammlung der Wahlmänner der dortigen Kreise statt. Man erklärte sich einstimmig gegen das der Kammer vorgelegte neue Gewerbesteuergesetz, indem man als Grundsätze aufstellt: „1) Handel und Gewerbe dürfen nicht höher besteuert werden, weil es keine drückendere und ungerechtere Steuer giebt; 2) neue Steuern sind überhaupt nicht zu bewilligen, bis die Grundsteuerausgleichung regulirt ist." Ebenso sprach sich die Versammlung gegen die Aufhebung der Landwehr und gegen die dreijährige Dienstzeit aus. Den beiden Abgeordneten für Hagen, Fr. Harkort sen. und Freiherrn v. Vincke brachte die Versammlung schließlich ein enthusiastisches Hoch aus.

** In Düsseldorf und M.-Gladbach circuliren Petitionen an das Abgeordnetenhaus gegen die Militärvorlage.

— Eine neue **Circularnote des schweizerischen Bundesraths** an die Congreßmächte gerichtet und vom 11. April datirt, protestirt gegen die auf den 22. d. M. anberaumte Abstimmung in Savoyen. Dieser Act von großer politischer und moralischer Tragweite, sagt die Note, soll ohne die Mitwirkung eines der hauptsächlich Betheiligten und ohne vorgängige Verständigung mit den Mächten vor sich gehen. Angesichts dieser, eine flagrante Mißachtung seiner Rechte implicirenden Thatsache, empfindet der Bundesrath das Bedürfniß positiv zu erklären, daß er

---

Die Jettatura oder der böse Blick.*)

Die vielen vortrefflichen Geisteseigenschaften, welche die Neapolitaner unzweifelhaft besitzen, haben freilich auch nicht gehindert, daß auf der anderen Seite der düsterste Aberglauben nicht blos die untersten Volksschichten beherrscht, sondern bis in die höheren und höchsten Kreise der Gesellschaft vorgedrungen ist. Es giebt namentlich einen wahrhaft nationalen Aberglauben in Neapel, von dem alle Individuen und Stände, gebildete wie ungebildete, gleichmäßig beherrscht, und man kann wohl sagen, besessen sind, und in dem eine schreckliche Nachtseite des neapolitanischen Lebens und Charakters sich oft auf die bizarrste Weise abdrückt. Es ist dies der allgemein verbreitete Glauben, daß es Menschen giebt, die einen bösen Blick haben, und wenn derselbe auf einen ihnen Begegnenden fällt, damit einen unwiderstehlichen Einfluß auf seine Person und sein Schicksal ausüben, ihm jedenfalls aber Ungemach und Widerwärtigkeiten aller Art durch ihr schreckliches Anblicken zufügen.

Dieser Aberglauben, der sehr tief in das Leben des Neapolitaners eingreift, konnte gerade in Neapel sehr leicht entstehen und sich ausbilden. Man sieht in der That in Neapel sehr viele Menschen, denen man das, was man einen bösen Blick nennt (malocchio), wohl zutrauen darf. Diese oft so bizarr gezeichneten Gesichter, mit einem schrecklichen psychologischen Ausdruck, der durch das Hinzutreten einer gewissen Laune in den Mienen oft nur noch greller markirt wird, scheinen oft alle Elemente zu verrathen, die dazu gehören, um ein jettatore, ein Schleuderer solcher bösen Blicke zu sein, die Jedem, den sie treffen, unvermeidliches Unglück bringen. Das verbreitete Sprüchwort, daß in Neapel Teufel ein Paradies bewohnen, sieht man auf jeder Straße durch alle diese seltsamen und grotesken Gestalten bestätigt, bei denen man sich oft eines unheimlichen Gefühls nicht erwehren kann, und die häufig so sehr mit einem diabolischen Zug gezeichnet sind, daß man leicht in jedem Individuum einen Jettatore vermuthen könnte, und wohl thut, sich gegen jede Person ohne Unterschied der in diesem Falle üblichen und wirksamen Abwehrmittel zu bedienen.

Diese Mittel bestehen vornehmlich in dem Tragen von Hörnchen (corne), die in diesem Betracht eine besondere Specialität von Neapel bilden und in verschiedenster Verwendung bei der Toilette und aus den verschiedensten Stoffen angelegt werden. Bei allen Ständen in Neapel findet man es gleicherweise verbreitet, daß sie sich mit einem solchen Gegenzauber bewaffnen, an dessen Kraft, die bösen Blicke zu bannen, Niemand zweifelt. Die feinere Art des Symbols ist eine Hand, an der zwei Finger herausgestreckt sind, so daß eine Figur von Stierhörnern entsteht. Die vornehmeren und eleganteren Leute tragen diesen Talisman aus Gold, Schildpatt, Korallen oder Lava in irgend einer Weise an sich, Während die Leute aus dem Volke ein bloßes Hörnchen von Knochen oder auch von Korallen bei sich tragen. Der Gebrauch dieses Talismans ist so alt, als der Aberglaube des bösen Blickes selbst, der, schon in den Zeiten des frühesten Alterthums wurzelnd, noch heutzutage in Neapel alle Vorstellungen beherrscht. Schon bei den Begräbnissen der heiligen Stiere in Aegypten, wo man die Hörner aus der Erde heraussehen ließ, um dadurch die bösen Geister zu bannen, und die Stelle zu heiligen, diente diese geheimnißvolle Wirksamkeit, welche die Hörner ausüben, als anerkanntes Symbol. Es ist dies einer von den vielen Anklängen an die Zeit des Alterthums, die sich auch in Neapel, wie in ganz Italien, in den Gewohnheiten und Anschauungen des Lebens erhalten haben und mit denselben sich unaufhörlich forterzeugen.

In dieser Art, den vermeintlichen bösen Blick eines Menschen von sich abzuwehren, geniren sich auch die feinsten und gebildetsten Neapolitaner in der Gesellschaft gar nicht. Sie strecken Jedem, der ihnen in dieser Beziehung nicht recht richtig vorkommt, die Hand mit hörnerartig emporragenden beiden Fingern entgegen, und man hat nicht das geringste Recht, sich über diese etwas anzügliche Symbolik beleidigt zu fühlen. Nicht leicht vergißt ein Neapolitaner sein Hörnchen, wenn er in eine Gesellschaft oder auf die Straße sich begiebt, und hat er den Talisman einmal zu Hause gelassen, und es nähert sich irgend ein fremdartiges oder fascinirendes Gesicht (denn fascino ist der eigentlich gebildete Ausdruck für diese Bezauberung), so greift gewiß die Frau, die ihn begleitet, dem Manne mit dem höchsten Eifer in die Tasche und macht ihm darin das Zeichen des Hornes zu jeder nöthigen Abwehr.

Es soll nicht so leicht sein, einen Jettatore gleich bei der ersten Begegnung herauszuerkennen, denn hinter jeder Physiognomie kann ein so gefährliches Individium stecken, und die Charac-

*) Aus der eben erschienenen zweiten Abtheilung von: „Rom und Neapel" von Th. Mundt (Berlin bei O. Janke).

das Resultat der bevorstehenden Abstimmung als entscheidend nicht anerkennen könne, und daß er gegen jeden Schritt protestiren müsse, durch welchen man diesen Act zur Geltung zu bringen und versuchen möchte, in die der Schweiz zustehenden Rechte einzugreifen. Der Bundesrath kann die Abstimmung um so weniger als bindend anerkennen, als der nordsavoyenschen Bevölkerung einerseits der freie Ausdruck ihres Willens nicht gesichert sei, und andererseits der Bundesrath kein Mittel habe, die Abstimmung zu controliren, während es notorisch ist, daß französische Agenten, den Senator de Laity an der Spitze, in Savoyen im Interesse Frankreichs arbeiten.

— Die „N. Pr. Ztg." schreibt: In militairischen Kreisen verlautet, daß die im Zusammenhange mit der bevorstehenden Armee-Reorganisation erforderliche Dislocation der verschiedenen Truppentheile Anfangs Mai eintreten dürfte.

— (Nat.-Ztg.) Die am Freitag Abend erfolgte Verhaftung des Polizeidirectors Dr. Stieber ist auf gerichtlichen Befehl geschehen. Ueber die Gründe der Verhaftung laufen mannigfache irrige Gerüchte um. Der wahre Grund ist der, daß sich in der letzten Zeit Thatsachen ergeben haben, aus denen erhellt, daß in den gegen den Polizeidirector Stieber schwebenden Untersuchungen seiner Seits Einwirkungen auf die Zeugen versucht worden sind; die Verhaftung ist daher nach Vorschrift der Criminalordnung beschlossen worden, damit er seine Freiheit nicht zur Verdunkelung der Wahrheit mißbrauche.

— Der frühere Ober-Präsident der Provinzen Sachsen und Posen, v. Bonin, Mitglied des Abgeordnetenhauses für Genthin, wird, wie die „N. Pr. Ztg." hört, demnächst wieder reactivirt werden. Das Gerücht, daß ein Gleiches auch dem früheren Ober-Präsidenten von Schlesien, Pinder, widerfahren soll, entbehrt wohl der Begründung.

— Die Nachricht, daß Herr v. Kirchmann sich an einem industriellen Unternehmen betheiligt habe, bestätigt sich. Als Vorsitzender des Verwaltungsraths der „Arminia" zeigt er die Constituirung dieser Gesellschaft an.

BC. Der frühere Preuß. Gesandte bei den Italienischen Herzogzogthümern, Herr v. Reumont, wird einen längeren Aufenthalt in Berlin nehmen. Es stehen von diesem mit den Verhältnissen in Mittel-Italien vertrauten Diplomaten interessante Mittheilungen bevor, von denen, wie man hört, Einzelnes an die Oeffentlichkeit gelangen wird. Auch von dem General v. Wildenbruch sind an betreffender Stelle bereits Berichte über denselben Gegenstand eingelaufen, welche, sehr unparteiisch gehalten, die Zustände in den Herzogthümern nicht ungünstig beurtheilen.

Wien, 14. April. Nach der Wiener Correspondenz in der „Times" war kurz vor dem Erkranken des Grafen Rechberg eine Ministerkrisis eingetreten. Der Minister-Präsident und der des Innern hielten es für rathsam, den Ungarn einige Zugeständnisse zu machen, der Minister des Kultus und der Finanzminister waren dagegen. In Folge lebhafter Erörterungen wollten Graf Leo Thun, Baron Bruck und Graf Nadasdi ihre Entlassung einreichen, als der Kaiser seine Minister aufforderte, jede Discussion über Ungarn auf 14 Tage zu verschieben. Graf Rechberg hatte ein Gallenfieber und befindet sich in der Besserung.

England.

London, 13. April. (K. Z.) Die österreichische Regierung, die es sich sehr angelegen sein läßt, den Gesandten aller Mächte, zumal denen Preußens und Englands, möglichst oft zu wiederholen, daß sie in der nächsten Zeit aus ihrer zuwartenden Stellung nicht heraus zu treten denke, hat bei dem hiesigen Hause M'Culloch 600,000 Pfund präservirtes Fleisch in Zinnbüchsen à 6—8 Pfund bestellt und demselben Aussicht auf eine zweite große Ordre gegeben, wenn die erste Lieferung befriedigend ausfällt. Da Oesterreich keine Flotte Behufs überseeischer Operationen ausrüstet, so können diese Vorräthe nur zur Proviantirung seiner Festungen bestimmt sein. Für die venetianischen ist größtentheils zu Anfang des Jahres das Nöthige angeschafft worden. Was jetzt eingekauft wird, mag für die ungarischen und böhmischen bestimmt sein. Der Entschluß Oesterreichs, bei der Weiter-Entwickelung des europäischen Drama's einstweilen bloßer Zuschauer zu bleiben — ein Entschluß, der nicht blos geheuchelt ist — hindert somit nicht, an Vertheidigungs-Maßregeln zu denken, und daß die österreichische Regierung genügende Gründe hat, ihre Landes-Festungen gegen äußere und innere Feinde in Stand zu setzen, wird wohl schwerlich Jemand verkennen.

** Sir R. Peel wird in einigen Tagen aus der Schweiz zurückkehren und für die nächsten Parlamentssitzungen voraussichtlich reichlichen Stoff zu Debatten über die auswärtige Politik mitbringen.

** Ein englisches Haus hat es übernommen, noch in diesem Sommer ein unterseeisches Telegraphen-Tau von Marseille nach Afrika zu legen.

Frankreich.

Paris, 15. April. (K. Z.) Nach Berichten aus Turin vom gestrigen Tage erklärte Graf Cavour in der Deputirten-Kammer als Antwort auf eine die Vorgänge in Sicilien betreffende Interpellation, er halte jede diesen Gegenstand betreffende Discussion für nutzlos und gefährlich. Die Regierung, bemerkte er, beschäftige sich gegenwärtig vorzüglich mit den innern Angelegenheiten. Eine Petition des Comité's Nord-Savoyens, welche die volle Freiheit für die Annexions-Abstimmung fordert, wurde von Herrn Chenal unterstützt. Die Kammer nahm mit großer Mehrheit die einfache Tages-Ordnung an und vertagte sich bis zum 1. Mai.

Paris, 14. April. Man sagt, daß der König von Portugal in einem vertraulichen Schreiben an seinen hiesigen Gesandten, Herrn v. Paiva, sich sehr ungünstig über die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich ausgesprochen habe. Ueberhaupt ist die portugiesische Regierung eben nicht sehr für die hiesigen Zustände eingenommen. Aehnliches kann nicht von der dänischen gesagt werden, und Bischof Monrad wurde gestern mit großer Freundlichkeit vom Kaiser empfangen. Jener soll in Privat-Gesprächen vielfach angedeutet haben, daß er sich um den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses hier bemühe, und er habe Hoffnung, den Zweck seiner Mission zu erreichen. — Die beiden Flaggen Englands und Frankreichs sollen von nun an ganz gleichgestellt sein. — Laity hat nach seiner Zurückkunft aus Savoyen Aussichten auf das Portefeuille des Innern. Marschall Vaillant würde gleichfalls in das Kriegs-Miuisterium wieder eintreten und Herr Billault in die Justiz.

Marseille, 13. April. Der Meander, der in unsern Hafen eingelaufen ist und zu Messina angelegt hatte, bestätigt vollständig die Gerüchte in Betreff eines heftigen Aufstandes in Messina. Er begann mit Flintenschüssen in der Straße Ferdinanda, in welcher Möbeln aus den Häusern auf die Truppen geworfen wurden. Ein französischer Postbeamter, der mit drei Matrosen landete, wurde von einem Pelotonfeuer, von Truppen oder Insurgenten ist noch nicht bekannt, empfangen, wobei ein Matrose von einer Kugel gestreift wurde. Doch konnten alle sich nach dem Meander zurückbegeben. Der französische Consul machte sogleich dem Gouverneur Vorstellungen. Das Gewehrfeuer, mit Kanonenschüssen untermischt, dauerte die ganze Nacht an. Der Gouverneur drohte bei einem ferneren Widerstande die Stadt zu bombardiren. Die Notabeln der Stadt vermittelten und erlangten, daß die Polizei, der Hauptgegenstand des Unwillens des Volks, entfernt werde. Die Truppen bemächtigten sich endlich der Stellungen der Insurgenten, von denen ein Theil ins Land floh. Am Montag Abend, als der Meander mit den Depeschen des Consuls abfuhr, war Alles beendet.

Italien.

Turin, 12. April. Auf die Interpellation Garibaldi's in Betreff der Abtretung Nizzas, worin er betonte, daß das Verfahren der Regierung unconstitutionell sei, erwiderte Cavour, daß der auf Nizza bezügliche Vertrag kein besonderer Akt sei, sondern ein Glied in einem ganzen Systeme, über das aus Anlaß eines Zwischenfalles nicht diskutirt werden könne. „Wenn", fuhr er fort, „wir die Sanction dieses Vertrages Sr. Majestät vorlegen werden, werde ich die erwünschten Erklärungen geben. Wir konnten allerdings diesen Vertrag zurückweisen, allein wir hätten einen verhängnißvollen Irrthum begangen, wir hätten unsere vergangenen Eroberungen compromittirt und unser Vaterland einem gewissen Ruin ausgesetzt. Die Ministerien, deren Mitglied ich gewesen, haben sich niemals gescheut, vor die öffentliche Meinung zu treten, und sie haben zuweilen die Diplomatie unangenehm dadurch überrascht. Wir werden bei dieser Offenheit verharren, und Sie dürfen auf unser Versprechen bauen, daß Ihnen die Gelegenheit, unser ganzes politisches System zu beurtheilen und zu richten, nicht entgehen soll." — Die Räumung des Kirchenstaates ist ganz aufgegeben: Herr Thouvenel hat dies officiell hier erklärt. Nun heißt es, der Papst werde sich, sobald das verschanzte Lager, an dem Lamoricière in Ancona arbeitet, fertig sei, dorthin begeben.

Turin, 12. April. Die Städte Pavia und Varese haben an Garibaldi Adressen erlassen, um ihre Sympathien für Nizza auszudrücken. An die Bürgermeister im Bezirke von Nizza wurde ein Circular erlassen, in welchem denselben bedeutet wird, Frankreich werde die einzelnen Gemeinden für das Ergebniß der Abstimmung verantwortlich machen. Ferner wurden die Bürgermeister beauftragt, der Centralbehörde die Widerspenstigen namhaft zu machen. Der Bischof bezeichnet in einem Circulare die Abstimmung für Frankreich als Pflicht. Das Journal „Nizzardo", welches wieder zu erscheinen versuchte, wurde mit Beschlag belegt und der Redacteur mit Verhaftung bedroht. Nach den Berggemeinden wurden Abgeordnete geschickt, mit der Vollmacht, die Abstimmung zu regeln und zu leiten und widerspenstige Gemeinderäthe aufzulösen.

— Der Pariser Correspondent der ministeriellen „Morning-Post" citirt einen Privatbrief aus Turin, worin es heißt: „Die Einverleibung Nizza's in Frankreich thut aller Welt wehe, und die gefälschten Berichte in den französischen Blättern verschlimmern die Wunde. Vergebens möchte man die Wahrheit vertuschen; alle Parteien betrachten die Abtretung als einen Verrath am Vaterlande. Ich wage nicht wiederzugeben, was ich Alles über die fast an Verzweiflung grenzende Betrübniß der Einwohner von Nizza höre; man muß auf furchtbare Reibungen zwischen den Nizzarden und ihren neuen Herrn gefaßt sein."

— Nach Briefen des „Courrier du Dimanche" aus Palermo, Messina und Catanea ist der Aufstand in Palermo sehr bedeutend gewesen. Die Aufständischen, etwa 10,000 an der Zahl, hatten mehrere Male die Oberhand, und die königlichen Truppen siegten erst „nach ungeheueren Verlusten". Ohne die Hilfe einer Batterie wäre das Kloster nicht genommen worden, wovon die Insurgenten das ganze Land beherrschen konnten. Das Schlachtfeld war mit Leichen besäet, und die Zahl der Verwundeten betrug gegen 6000 [?]. — In Messina und Catanea waren die Aufstände verhältnißmäßig schwach; 100 Todte und eben so viele Verwundete „genügten, um die Ruhe wieder herzustellen". Kleine Banden von zwölf bis fünfzehn Mann streifen im Lande umher, finden überall gastliche Aufnahme und drohen das revolutionaire Element dauernd auf der Insel festzusetzen.

Spanien.

Madrid, 13. April. Herr Thouvenel hat dem Vernehmen nach eine Beglückwünschungsnote wegen Unterdrückung des Carlisten-Einfalles an die Königin Isabella gerichtet. Ferner wird bestätigt, daß Cabrera glücklich nach London entkommen sei. Der Bandenführer Carrion ist in Valencia erschossen worden; auf den Bandenführer Tristany wird in Catalonien eifrig gefahndet. Der Ortega'sche Prozeß hat begonnen. Vom Prätendenten selbst verlautet in den Madrider Depeschen immer noch nichts Gewisses, doch spricht Alles dafür, daß er bereits außer Gefahr ist.

* Die Grenzregulirung für das Gebiet, welches Spanien bei Ceuta erhält, ist auf dem Wege des freundschaftlichen Vergleiches bereits zu Stande gekommen. Das an Spanien abgetretene Gebiet wird zu einem Werth von 300 Mill. Realen geschätzt.

Dänemark.

Flensburg, 13. April. Die Menge der Pferde, welche wahrscheinlich zu militärischen Zwecken bestimmt, durch unsere Stadt gehen und zum großen Theil mit der Eisenbahn weiter nach Süden gebracht werden, ist noch immer sehr bedeutend. Es sind in den letzten 6 Wochen ohne Zweifel mehrere Tausende solcher Pferde nach Deutschland ausgeführt worden.

Rußland.

— Das neue Buch über Rußland, das den Fürsten Dolgorukow zum Verfasser hat und unter dem Titel: „Die Wahrheit über Rußland", kürzlich bei A. Frank in Paris erschienen ist, hat alle Aussicht, viel Lärm zu machen. So starke Enthüllungen sind seit lange nicht gemacht worden, und bei der gemäßigten Haltung des Verfassers ist voraussichtlich, daß die Dinge, die er mittheilt, um so größere Wirkung machen müssen. Aus dem, was er über die Branntweinsteuer, über die politische Polizei, über die Presse sagt, schöpft man die Ueberzeugung, daß Alexander's II. guter Wille ohnmächtig bleiben wird. Solche Zustände können nicht dauern und leider führt keine Reform aus einem solchen Labyrinthe. Da gibt es nur einen gewaltsamen Ausweg. Die Reform-Versuche Alexander's II., so gut sie auch gemeint sein mögen, werden ohne Ergebniß bleiben, oder vielmehr sie werden zu einem unerwarteten, nicht angestrebten Resultate führen.

Danzig, den 17. April.

* Der gegenwärtige Chef der Marine-Verwaltung Vice-Admiral Schröder wird, wie wir hören, nach beendigter Kammersaison in sein früheres hiesiges Verhältniß zurücktreten, und sodann die bis jetzt vom Marine-Commandanten Capitain zur See, Donner, interimistisch versehenen Geschäfte eines Stations-Chefs der Marinestation der Ostsee wieder übernehmen.

Zur Vermehrung der Arbeitskräfte bei der hiesigen Artillerie-Werkstatt, um baldigst die Lafetten, und das übrige Material, für die in der Land-Armee einzuführenden gezogenen Geschütze zu fertigen, sind von mehreren hier garnisonirenden Infanterie-Bataillonen eine Anzahl dabei verwendbarer Handwerker der Handwerks-Compagnie überwiesen.

* Aus Portsmouth, 12. April, Morgens, theilt man uns mit: Gestern haben wir, nachdem unsere „Arcona" von einer Commission, bestehend aus dem von Berlin hier angekommenen Corvetten-Capitän Bothwell und mehreren englischen Ingenieuren und Technikern, noch einmal genau untersucht worden, und für „in jeder Hinsicht seetüchtig" befunden, Southampton verlassen und sind hier angekommen. Wir haben sofort mit der Einschiffung unserer hier in Verwahrung gegebenen Kugeln, Granaten und Pulver begonnen und sind gegenwärtig bereits damit fertig, so daß wir heute Mittag 1 Uhr in See gehen werden. Wohin? Das ist uns noch unbekannt, ob wir der „Thetis" und „Frauenlob" nach Amerika nachgehen, oder von hier direct nach Singapore, hierüber werden Sie in meinem nächsten Schreiben wahrscheinlich Näheres erfahren. Soviel wir hier hören, soll indeß unser Commandant die Weisung erhalten haben, im Falle kriegerische Verhältnisse in der Heimath eintreten, sofort in einen neutralen Hafen einzulaufen, und dort weitere Befehle zu erwarten.

‡ Gegenwärtig liegt in der Klawitterschen Dock das größte preußische Post-Räder-Dampfschiff, der „Preußische Adler", das nebst einem russischen Postdampfschiffe zu Fahrten zwischen Stettin und Kronstadt benutzt wird. Dieses Schiff, welches einen eisernen Schiffskörper, zwei Maschinen mit oscillirenden Cylindern von zusammen 310 Pferdekraft, 850 Tonnen Gehalt hat und zur Aufnahme von mehr als 100 Passagieren, sowie zur Beförderung einer bedeutenden Güterladung eingerichtet ist, legt in der Stunde durchschnittlich 3½ Meile zurück und macht meistens die Fahrt zwischen Stettin und Kronstadt in 65 bis 70 Stunden. — Es ist bereits bei seiner Erbauung, die 1846 bei Ditchburn und Mare in Blackwell erfolgte, gleichzeitig auch für den Kriegszweck bestimmt und kann mit zwei 68-pfündigen Paixhans und vier 32-Pfündern armirt werden. — Das Schiff hat neben einer gefälligen Form eine zweckmäßige elegante innere Einrichtung und hat bisher seinem Zwecke völlig entsprochen. — Die jetzige Renovirung desselben besteht nur in einem neuen Anstrich und wird dieselbe Ende dieser Woche vollendet sein.

---

ter-Merkmale, die man an ihm aufgefunden haben will, sollen nicht immer zutreffend sein. Gewöhnlich ist ein Jettatore, den die Natur zu diesem schrecklichen Einfluß bestimmt hat, ein sehr magerer und blasser Mann, mit einer schnabelförmig gebogenen Geiernase, und großen funkelnden Augen, welche an die Kröte erinnern, der man die Eigenschaft des bösen Blickes schon in der Naturgeschichte beigelegt hat. Gewöhnlich aber trägt er, um diese Augen zu verbergen, eine weiße oder eine grüne Brille, doch sind die mit einer grünen Brille bei weitem die gefährlichsten, und haben einen noch viel schlimmeren Einfluß, als die mit einer weißen. Wenn man einem solchen Mann auf der Straße begegnet, so ist das Unglück schon fertig, ist man zuerst von ihm gesehen und von seinem Blick getroffen worden. Hat man ihn glücklicherweise zuerst gesehen, und hat man sich noch so rasch ermannen können, um ihm entweder das Hörnchen am Uhrgehänge entgegenzuhalten, oder wenigstens die eigene Hand in der Form des Talismans gegen ihn auszustrecken, so mag noch Alles gut gehen, und der böse Einfluß des Jettatore ist gebannt. Aber hat dies nicht mehr gelingen wollen, so ist durchaus nicht zu helfen, und irgend etwas Schlimmes wird gnwiß in kurzer Zeit geschehen.

Die Jettatnra ist in der neapolitanischen Gesellschaft ein Ding, auf das sich Jedermann gefaßt macht, und dem, da nichts davor schützt, Jettatore zu sein, und Leute jeden Standes und jeden Alters mit dem Malocchio behaftet sein können, alle nur möglichen Vorkehrungen in jedem Gesellschaftszimmer entgegengestellt werden. Im Salon sieht man fast auf jedem Spiegeltisch, auf jedem Schrank Hörnchen aufgestellt, die als Nippsachen verarbeitet, oder in irgend einer schönen und kostbaren Einfassung aufgestellt, das Zimmer, das ganze Haus gegen die Jettatura irgend eines Menschen schützen. Selbst zum Fenster hinaus hängt man solche Hörner, denn wenn Jemand von der Straße aus das Haus mit einem bösen Blick ansehen könnte, so würden die Verwünschungrn gegen dasselbe dadurch gehemmt werden. Auch durch das ganze gewerbliche Leben gehen die Hörnchen als Talisman, um den bösen Einfluß von dem Geschäft abzuwehren. In jedem Magazin sieht man ein Hörnchen über dem Ladentisch, und besonders auch über den Gewichten angebracht, denn ein mit der Jettatura behafteter Kunde könnte den Kaufmann leicht so verwirren, daß er ihm nach einem zu großen Gewicht die Waare zuwiegt. Viele Gewerbtreibende nehmen zu ihrem Schutz das Material, das ihnen in ihrem Beruf am nächsten liegt. Die Jäger nehmen Hirschhörner, die Fischer Scheeren von Meerkrebsen, um sie als Amulet gegen die Jettatura zu gebrauchen. Ein Reisender, W. v. Lüdemann, erzählt, daß er sogar das Haus des Polizeichefs, als er demselben einen Besuch machte, in allen seinen Theilen mit Hörnchen ausgeputzt gefunden habe. Denn, bemerkte ihm der Polizei-Präsident nicht sehr verbindlich, ich habe hier mit so vielen und verschiedenartigen Fremden zu verkehren, daß mir leicht ein Mensch mit einem bösen Blick ins Haus kommen kann.

Die Jettatura ist nicht nur ein bis in die frühesten Zeiten des Alterthums hinaufreichender Begriff, sondern sie hat zugleich ihre allgemein menschliche Entstehung, die sich in jedem Lande unaufhörlich wiederholen muß, und in Neapel nur mit der grellen Eigenthümlichkeit dieser Bevölkerung sich färbt und fortbildet. In der That ist hier Alles so sehr auf Jettatura abgesehen, und das Walten dieses düstern Zaubers liegt so sehr im Charakter der Einwohner, in den wechselnden Einflüssen der Natur und Landschaft, in den hitzigen und ungestümen Wandelungen des Klima's und des Meeres, daß auch jeder Fremde, der zuerst bei seiner Ankunft in Neapel den Aberglauben aller dieser Leute belächelt und benaserümpft, bald auch diesen herrschenden Vorstellungen sich unterwirft, welche der gemeinste und vornehmste Neapolitaner hier gleichmäßig hegen. Wer erst einige Zeit in Neapel ist, kann bald nicht mehr ohne einige Hörnchen fertig werden, die er auf irgend eine Weise an seiner Toilette oder auch an einem Fingerring anzubringen gewußt hat. Denn unter den Neapolitanern leben und nicht an den bösen Blick glauben, wird auf die Länge der Zeit ein Ding der Unmöglichkeit.

---

† In Wien ist die Baronin Graven gegen Gutzkow mit der sonderbaren Anklage aufgetreten, daß derselbe in seinem neuesten vielbändigen Roman „der Zauberer von Rom" sich eines Plagiats gegen dieselbe schuldig gemacht habe. Sie behauptet, vor sieben Jahren Gutzkow ein Manuscript ihrer Memoiren zur Durchsicht gegeben zu haben, aus welchem Gutzkow Vieles in seinem Romane benutzt habe. Sie verspricht, die Wahrheit dieser Anklage durch Veröffentlichung der betreffenden Stellen zu beweisen. So unwahrscheinlich dies nun aber an sich schon bei einem so ehrenhaften Charakter wie Gutzkow ist, so gemahnt uns vorläufig dieser Fall noch gar zu sehr an die Bacherl-Komödie, welche unlängst die neuere Literatur in Bewegung gesetzt hatte.

* Behufs Einführung besserer Fruchtfolgen auf Bauergütern im Bereiche des Vereins westpreußischer Landwirthe hat sich der Herr Minister für landwirthschaftliche Angelegenheiten veranlaßt gefunden, eine Staatsunterstützung zu gewähren, damit ein mit diesem Fache vertrauter Sachverständiger die benannten Bezirke durchreise und den Besitzern mit Rath und That an die Hand gehe, welche diesen Zweck zu erreichen wünschen. Der Rathgeber erhält die Aufgabe, eine bessere Feldeintheilung und Fruchtfolge unentgeltlich auszuführen und die Verbesserungen anzugeben, die gleichzeitig in der Vieh- und Düngerwirthschaft ausgeführt werden müssen. Zu diesem Posten ist der Landgeschworne Hr. Nobis berufen worden, früher Lehrer in der Ackerbauschule in Gr. Krebs, der alle dazu nöthigen Kenntnisse und Erfahrungen besitzt. Wir nehmen mit Anerkennung Notiz von dieser gemeinnützigen Anordnung des Herrn Ministers und ermahnen die betreffenden Landwirthe, die günstige Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen zu lassen.

** Von der Summe von 700 Rℓ., welche, wie wir gestern erwähnten, der Verkauf der Damenarbeiten zum Besten der Schlochauer eingetragen, sind 100 Rℓ. zur augenblicklichen Abhilfe der Wassersnoth in Bohnsack verwendet worden. Die am Freitag und Sonnabend noch nicht zur Versteigerung gekommenen Arbeiten sollen am nächsten Freitag Nachmittags 3 Uhr (Langg. 34) verauctionirt und der Ertrag ebenfalls den Nothleidenden in Bohnsack überwiesen werden. Es läßt sich erwarten, daß auch der Erfolg dieser Versteigerung, da das Schicksal der Bewohner von Bohnsack die allgemeinste Theilnahme erregt hat, ein günstiger sein wird.

** Für die Nothleidenden in Bohnsack sind uns heute von unbekannter Hand, als Dank für ein gestern erlebtes 50jähriges Bürger-Jubiläum, 25 Rℓ. zugegangen.

† Das Concert, welches Frl. Marie Mösner noch zu geben beabsichtigt, wird wegen der am Mittwoch stattfindenden Vorlesung des Herrn Consistorial-Rath Bresler (zum Besten der Lehrerwittwen) erst am Donnerstag stattfinden. Auch die ausgezeichnete Künstlerin wird bei ihrem Concerte einen wohlthätigen Zweck verfolgen und die Hälfte ihrer Einnahme den unglücklichen Schlochauern zuwenden. Also ein doppelter Grund, diesem genußreichen Concerte den allerzahlreichsten Besuch zu wünschen, der auch schwerlich ausbleiben dürfte.

** Der hiesige Gartenbau-Verein wird im Laufe des künftigen Monats im Saale des grünen Thors eine Blumen-Ausstellung veranstalten.

* [Sitzung des Schwurgerichts am 17. April.] Heute kam die Anklage gegen den Knecht Michael Muszak aus Wotzlaff wegen Todtschlags zur Verhandlung. Der Spruch der Geschwornen war: schuldig unter mildernden Umständen, worauf der Gerichtshof auf 2 Jahre Gefängniß erkannte.

** Der General-Lieutenant v. Brauchitsch ist von Berlin hierher zurückgekehrt.

** Der General-Major und Inspecteur der 1. Pionier-Inspection v. Winterfeld ist Behufs Inspicirung der hiesigen Pionier-Abtheilung von Berlin hier eingetroffen.

— An Stelle des Gestüts-Inspektors Wettich zu Marienwerder, der bekanntlich nach Berlin versetzt ist, um als Hilfsarbeiter im landwirthschaftlichen Ministerium beschäftigt zu werden, ist der frühere Rittmeister Baron v. Götzen getreten.

† Seit einer Woche befindet sich der Bauführer, welcher unter der Oberleitung des Baumeister Vogt (in Bromberg) die Vermessungen 2c. zur Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn auszuführen hat, bereits in unserm Hafenorte. Derselbe ist ein Sohn des dortigen Lootsen-Commandeurs Claassen.

* Wie der rechte Fußgängerweg in der nach Langfuhr führenden Doppelallee eine Erhöhung seines Planums erfahren hat, wird jetzt auch eine solche auf der linken Seite vorbereitet. Um dazu das nothwendige Erdreich zu gewinnen, wird dicht neben den Telegraphenstangen die Allee entlang ein Graben aufgeworfen; auf die ausgeworfene und ausgebreitete Erde soll später dann eine zwei Zoll dicke Sandschicht geschüttet werden. — Eine solche Erhöhung resp. Planirung des Fußgängerwegs wäre ganz besonders auch auf der Strecke vom hohen bis zum Olivaer Thore an einzelnen Stellen wünschenswerth.

Ferner sind an dem bisher ganz von Bäumen entblößt gewesenen Weg von der Allee über den Galgenberg nach Heiligenbrunn entlang circa 120 Weidenstämme angepflanzt worden. Geben dieselben erst hinreichenden Schatten, dann wird dieser Weg jedenfalls im Sommer häufiger als früher benutzt werden.

* Der Bordingsschiffer Reymann, dessen wir gestern erwähnten, ist trotz aller Pflege im hiesigen Lazarethe den erhaltenen Verwundungen erlegen und schon vorgestern Abend unter großen Schmerzen verstorben.

* Elbing, 16. April. Der Prediger der freireligiösen Gemeinde zu Schneidemühl, Herr Czerski, wird nächsten Donnerstag, den 19., in der hiesigen freien Gemeinde einen Vortrag halten zur Feier des 300jähriegn Gedächtnißtages Melanchthons. — Die Commission für Abänderung des Tarifs zur Erhebung der Bollwerkssteuer hat einstimmig beschlossen, solche Güter, welche von einem Fahrzeug ins andere übergeladen werden und bisher ¼ der Steuer bezahlen mußten, fortan gänzlich frei zu lassen. Einige Sätze des Tarifs, welche sich als besonders drückend herausstellten (z. B. zahlte bisher ½ Tonne Bieressig zum Werth von 50 Sgr. beim Ein- und Ausgang jedesmal 1 Sgr., also 4 %) wurden abgeändert, dagegen ging der Antrag, die Last Getreide und Steinkohlen von 2½ Sgr. auf 2 Sgr. herabzusetzen, nicht durch.

□ Königsberg, 16. April. Bei der am Sonntag vorgenommenen Prorectorwahl der Universität, wobei diese Würde vom Professor Sanio auf den Professor Medizinalrath Hayn überging, wurde gleichzeitig die Mittheilung gemacht, daß Melanchthon's Säkularfeier auch Seitens der Albertina durch einen Redeakt in der Aula festlich begangen werden wird. Consistorialrath Professor Erbkamm wird dabei die Festrede halten. Unsere Universität ist nach ihren Fundamental-Bestimmungen eine echt lutherische. Ihr erster Rector, Georg Sabinus, war mit Anna Melanchthon, der Tochter des großen Mitarbeiters am Reformations-Werke Luther's, verehelicht. Im Königsberger Dom hat sie ihre Ruhestätte und ihren Gedenkstein. In der freien Gemeinde wird Dr. Rupp die Festrede halten. — Seit der Eröffnung der Schifffahrt sind hier über hundert Schiffe angekommen, die Frachtpreise sind im Steigen. Per Eisenbahn sind im vergangenen Jahre hierorts 583,806 Centner im Handelsverkehr angekommen, 277,063 Centner abgegangen. — Die diesmalige sehr frühzeitig eröffnete Frühjahrsausstellung des Gartenbauvereins hat des Reichhaltigen und Schönen nicht sehr viel gebracht. Prämiirt wurden 10 Aussteller. Die Antiquitäten-Ausstellung für die nothleidenden Schlochauer hat während der ersten acht Tage nicht mehr als eine Reineinnahme von ca. 50 Thlrn. erzielt. — Einem on dit zufolge wird die Stadt dem Prinz-Regenten, der am 31. Mai hier eintrifft und sich am 1. Juni zur Eröffnung der Bahn nach Eydtkuhnen begiebt, ein Festmahl im Börsengarten geben.

(Von anderer Seite wird dagegen geschrieben: Die Eröffnung der Königsberg-Eydtkuhner Eisenbahn wird wohl vor dem 1. Juli nicht erfolgen können, da sich auf der Strecke und namentlich an den Brücken noch viele Mängel herausstellen sollen.)

* Bartenstein, 14. April. Herr Consistorialrath Hasse agitirt hier für eine Adresse zu Gunsten der Regulative, jedoch ohne sichtlichen Erfolg. Nach dem „N. E. A." hat ein großer Theil derjenigen Lehrer, welche zur Unterzeichnung dieser Adresse aufgefordert wurden, nicht allein die Unterschrift nicht abgegeben, sondern beschlossen, im entgegengesetzten Sinne eine Petition an das Abgeordnetenhaus abgehen zu lassen. —

* Löbau, 16. April. Unsere vor einiger Zeit ausgesprochene Ansicht, daß die Bauangelegenheit unseres Kreisgerichtsgebäudes wahrscheinlich bald durch einen Anbau erledigt werden würde, hat sich leider nicht bewahrheitet; im Gegentheil kommt diese Sache aus einem Stadium ins andere, ohne einen Abschluß zu finden. Unsere Stadt hat durch die zu einem Neubau gemachten Offerten eine brennende Frage angeregt und kommt jetzt leider in die Lage, sich an dem selbstgemachten Feuer die eigenen Hände zu verbrennen. — Die Nachbarstadt Neumark konnte natürlich die für sie so günstige Zeit nicht vorübergehen lassen, ohne ihre Hand nach dem so wichtigen Besitz des Kreisgerichts auszustrecken, um es dem Herzen des Kreises näher zu bringen, wiewohl das auch nur so eine Redensart ist, da unser Kreis eins von den unglücklichen Geschöpfen ist, die kein Herz haben. Natürlich konnte das nicht geschehen, ohne zugleich gewisse Anerbietungen und Offerten zu überreichen, welche nothwendig das alte Löbau zu gleichem Eifer anspornen mußten. So streiten sich denn die beiden Nachbarstädte und opfernd bitten sie den Staat um Hilfe, dem die Opfer wohl gefallen, da er sich die Entscheidung vorbehält. Solchen Gang hatte die Sache genommen, als eines Tages der Baumeister aus Neumark hier erschien und in Stellvertretung des Kreisbaumeisters die Bauplätze in Augenschein nahm und namentlich den einen, auf den man den größten Werth legte, weil er sich am Markte befand, für nicht ganz brauchbar hielt. Neumark offerirte indeß ebenfalls Bauplätze, sowie 4000 Thlr. zum Neubau eines Kreisgerichtsgebäudes. Diese Offerten wurden in Folge höherer Anordnung unserem Magistrate und den Stadtverordneten zur Kenntnißnahme vorgelegt; da einige Tage vorher der mit der Prüfung der Bauplätze beauftragte Kreisbaumeister seine Ansicht dahin abgegeben hatte, daß der Bauplatz am Markte mit Hinzunahme eines von einem zweistöckigen Hause besetzten Platzes für den Bau sehr gut geeignet wäre, so beschlossen die Stadtverordneten für den Fall, daß das Kreisgerichtsgebäude wirklich erbaut werde, dieses Haus für 4000 Thlr. von dem zeitigen Besitzer zu kaufen und dem Fiskus zu offeriren. Es ist dieses für unsere financiell so ungemein schlecht gestellte Stadt ein so großes Opfer, daß wir, ohne die ungemeine Wichtigkeit des Besitzes des Kreisgerichts für unsere Stadt zu verkennen, fast wünschen, daß es nicht gebracht worden wäre.

— (Druckfehler-Berichtigung.) In der Beilage zu 577 dieser Zeitg. ist in dem Auffatz: „Zur Regulirung der Weichsel" in der 12. Zeile der 3. Spalte statt Sommer zu lesen Sonne.

Briefwechsel der Redaction.

A. in Th. Gestern erhalten. Besten Dank. Mit Allem einverstanden. Auftrag wird heute ausgerichtet werden. —

T. H. in G. b. E. Ist geschehen. Da es unsere Sache, Berechnung nicht nöthig. —

Mannigfaltiges.

* (Wasserleitungen.) Glasgow hat, um sich mit gutem Trinkwasser zu versehen, eine Wasserleitung bauen lassen, die durch 70 Stollen und eine Reihe von Aquaducten ihr täglich 200 Mill. Quart des schönsten Quellwassers zuführt. Die Quelle liegt 34 Miles von der Stadt entfernt und wird durch mehrere Gebirgsseen gebildet. Aus dem einen derselben führt ein 2325 Fuß langer Stollen unter dem Gebirge durch. Die Anlage wird in 3½ Jahren fertig und kostet 1½ Mill. £. — Die Stadt Ludwigsburg in Deutschland läßt durch eine Dampfmaschine von 6 Pferdekraft Quellwasser auf eine Höhe von 40 Fuß heben in ein Reservoir von 70 Eimern und erhält auf diese Weise täglich 200 Eimer vorzügliches Trinkwasser. — Und Danzig? —

— Die Crinoline ist in Paris wirklich aus der Mode, leider aber schon wieder eine neue Narrheit dafür in die Mode gekommen. Gold ist die Forderung des Tages. Man trägt nicht bloß Brochen und andere Zierathen von Gold; auch die Gürtel, Schleier, Kleider, Handschuhe und Strümpfe müssen mit Gold durchwirkt, mit Gold besetzt sein, so daß die Diebe künftig nicht bloß die Schmucksachen, sondern gleich die ganze Dame werden stehlen müssen.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 17. April.
Aufgegeben 2 Uhr 33 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

		Letzt. Crs			Letzt. Crs
Roggen, matter loco	50	49⅞	Preuß. Rentenbriefe	92	92
			3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
			Ostpr. Pfandbriefe	81¼	81½
Frühjahr	48¼	48¾	Franzosen	138½	137½
Spiritus, loco	17¾	17⅚	Norddeutsche Bank	80⅞	81
Rüböl, Frühjahr	10¾	10⅚	Nationale	58⅞	58½
Staatsschuldscheine	83	82⅞	Poln. Banknoten	fehlt	87⅛
4½ % 56r. Anleihe	—	—	Petersburger Wechs.	96⅝	96½
Neuste 5 % Pr. Anl.	104	103¾	Wechselcours London	6. 17⅛	6. 17½

Hamburg, den 16. April. Getreidemarkt. Weizen loco 1—2 Rℓ. höher, ab Holstein 133℔ pr Mai 124—125 fest gehalten. Roggen loco Stimmung günstiger, ab Königsberg 83℔ auf 76 fest gehalten, 75 vergebens geboten. Oel Mai 23⅝, Oktober 25⅝. Kaffee fest, ruhig. Zink 2000 Ctr. loco 13½ bezahlt und Geld.

Amsterdam, den 16. April. Getreidemarkt. Weizen unverändert. Roggen in Terminen 4 fl. höher. Raps Frühjahr 67½, November 71. Rüböl Frühjahr 38⅝, Herbst 41⅛.

London, den 16. April. Getreidemarkt. Englischer Weizen zwei, fremder größtentheils zwei Schillinge höher. Gerste, Bohnen und Erbsen brachten die äußersten Preise des vergangenen Montags, Hafer sechs Pence, Stadtmehl drei, Provinzmehl zwei Schillinge höher.

London, den 16. April. Silber 61⅝.

Consols 94⅝. 1 % Spanier 35. Mexikaner 21⅝. Sardinier 83. 5 % Russen 108. 4½ % Russen 97.

Paris, den 16. April. Schluß-Course: 3 % Rente 70, 30. 4½ % Rente 96, 00. 3 % Spanier 46. 1 % Spanier 35⅜. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 528. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 793. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Producten-Märkte.

Danzig, 17. April. Bahnpreise.

Weizen rother 128/30—131/32 ℔ nach Qualität von 80/81—84/85 Sgr.
bunter, dunkler u. glasiger 127/28—132/3 ℔ von 80/82½—85/87½ Sgr.
feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 130/2—134/6 ℔ von 86/87½—90/93⅓ Sgr.
extra fein hochbunt 134—136 ℔ bis 95 Sgr.

Roggen 56 Sgr. pr 125 ℔ und für jedes ℔ mehr oder weniger ½ Sgr. Differenz.

Erbsen von 55/56 — 60/62½ Sgr.

Gerste kleine 105/8—110/112 ℔ von 45/46½—47½/49 Sgr.
große 110/114—116/20 ℔ von 49/53—55/58 Sgr.
Cavalier- 58—60 Sgr.

Hafer von 29/30—34/36 Sgr.

Spiritus 17 Rℓ. pr 8000 % Tr. bezahlt.

Getreidebörse. Wetter: unverändert klar und kalt. Wind: N.

Zwischen gestern und heute sind noch 250 Lasten Weizen theils vom Speicher, theils aus dem Wasser, jedoch zu unbekannt gebliebenem Preise gekauft worden und zeigte unser heutige Markt keine große Auswahl sowohl an Quantität als Qualität, dagegen hatten Verkäufer in Folge der besser lautenden Londoner Depesche vom gestrigen Markte ihre Forderungen für Weizen ziemlich erhöht, und beschränkte sich in Folge dessen der heutige Umsatz auf 50 Lasten Weizen zu etwa fl. 10 pr Last höheren Preisen gegen gestern. Bezahlt wurde für 129 ℔ bunt fl. 525; 131 ℔ desgl. fl. 530; 133/4 ℔ hellbunt fl. 560.

Roggen loco mit 56 Sgr. zur Complettirung der Schiffe bezahlt, vom Speicher sind gestern noch 50 Lasten Roggen zu fl. 330 pr 125 ℔ verkauft. Auf Lieferung pr Juni-Juli heute 30 Lasten Roggen a fl. 310 pr 125 ℔ gekauft.

Hafer 34 Sgr. pr 52 ℔ Zollgewicht.

Spiritus brachte heute 17 Rℓ.

* Königsberg, den 16. April. (K. H. Z.) Wind NO. + 9.

Weizen in fester Haltung, hochbunter 128—132 ℔ 85—90 Sgr., bunter 125—33 ℔ 78—88 Sgr., rother 127—134 ℔ 85—89½ Sgr. bezahlt.

Roggen begehrt, loco 125—127 ℔ 55—56 Sgr. bez., Termine pr Frühjahr in Frage, 80 ℔ preuß. 52½—53¼ Sgr., 83 ℔ preuß 56 Sgr. bezahlt, pr Mai-Juni 120 ℔ 50 Sgr. Br., 49 Sgr. bezahlt und Gd.

Gerste, wenig angeboten, kleine 104—107 ℔ 42—45½ Sgr. bez.

Hafer gesucht, loco 50 ℔ preuß. 30 Sgr. bezahlt.

Erbsen unverändert.

Bohnen 60—64 Sgr.

Wicken 52—54 Sgr.

Leinsaat knapp, ordin. 110—111 ℔ 54 Sgr. bez.

Kleesaat, rothe 7—9⅓ Rℓ. pr Ctr.

Thymotheum 6—9¼ Rℓ. pr Ctr.

Rübkuchen 45 Sgr. pr Ctr. bez.

Spiritus den 14. April loco gemacht 18 Rℓ. ohne Faß, den 16. April Verkäufer 18¼ Rℓ. und Käufer 18 Rℓ. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 19⅚ Rℓ. und Käufer 19 Rℓ. mit Faß; pr August Verkäufer 21 Rℓ. und Käufer 20⅔ Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 pCt. Tralles.

Stettin, den 16. April. (Ostsee-Zeitung.) Wetter kühl und windig. In den Flüssen ist der Wasserstand noch immer so hoch, daß die Fahrt der Kähne dadurch erschwert wird. Die Zufuhren waren theils deshalb und theils wegen Mangel an Fahrzeugen an den Abladeplätzen schwächer, werden aber, da noch viel Getreide erwartet wird, später wieder zunehmen.

Weizen fest und höher bezahlt, loco pr 85 ℔ Vorpomm. 76 Rℓ. bez., gelber 73—75 Rℓ. bez., pr Conn. Schles. 70 Rℓ. bez., 85 ℔ gelber pr Frühjahr Vorpomm. 75½ Rℓ. bez., 76 Br., inländ. 75 Rℓ. bez., 84/85 ℔ inländ. 74 Rℓ. bez.

Roggen anfangs steigend, schließt matter, loco pr 77 ℔ 46—47 Rℓ. bez., 77 ℔ pr Frühjahr 45½, ¾, 46, 45⅞ Rℓ. bez., 46 Br., pr Mai-Juni 45¾ Rℓ. Br., pr Juni-Juli 46 Rℓ. bez. und Br., pr Juli-August 46, 46¼ Rℓ. bezahlt und Br., pr September-Oktober 46 Rℓ. Br.

Gerste loco pr 70 ℔ Pomm. 42—43 Rℓ. bezahlt.

Hafer ohne Umsatz

Rüböl gut behauptet, loco 10¾ Rℓ. Br., 10⅔ Rℓ. bez., pr April-Mai 10⅔ Rℓ. bez. und Gd., pr Septem-ber-Oktober 11⅓, 11¼ Rℓ. bez.

Spiritus gefragt und höher bezahlt, loco ohne Faß 18 Rℓ. bez., pr Frühjahr 18$\frac{1}{12}$, 18⅙ Rℓ. bez., 18⅓ Rℓ. Br., pr Mai-Juni 18¼, ⅓ Rℓ. bez., und Gd., pr Juni-Juli 18½ Rℓ. Gd. u. Br., Juli-August 18¾ Rℓ. Gd., 18⅚ Rℓ. bez., 18$\frac{11}{12}$ Rℓ. Br.

Leinöl loco incl. Faß 10¼ Rℓ. Br.

Baumöl, Messina auf Lieferung 19 Rℓ. tr. bez.

Leinsamen, Rigaer 9¾ Rℓ. bez.

Pottasche, 1ma Casan 9$\frac{5}{24}$—¼ Rℓ. bezahlt.

Berlin, den 16. April. Wind: Ost. Barometer: 28 6½. Thermometer: früh 1° —.

Witterung: bedeckte rauhe Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 63—73 Rℓ. nach Qualität.

Roggen pr 2000 ℔ loco 49½—50 Rℓ., pr Frühjahr 48¼—48⅞—48¾ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 48½—48⅞—48¾ Rℓ. bez., Br. u. Gd., Juni 48¾—49 Rℓ. bez., Juni-Juli 48½—49—48¾ Rℓ. bez. und Gd., 49 Br., Juli 48¾—49 Rℓ. bez., Juli-August 48½—49 Rℓ. bez. u. Gd., 49¼ Br.

Gerste pr 25 Scheffel, große 39—45 Rℓ.

Hafer loco 27—31 Rℓ., pr 1200 ℔ pr Frühjahr 29½ Rℓ. bez., do. Mai-Juni 29½ Rℓ. bez., do. Juni-Juli 30 Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅞ Rℓ. bez., April-Mai 10$\frac{19}{24}$—10⅚ Rℓ. bez. und Gd., 10⅞ Br., Mai-Juni 10$\frac{11}{12}$—11 Rℓ. bez. und Br., 10$\frac{11}{12}$ Gd., August-Septbr. 11⅛ Rℓ. Br., Septbr.-Octbr. 11¾—11⅚ Rℓ. bez. und Br., 11¾ Gd.

Leinöl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10½ Rℓ., Mai-Juni 10⅓ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 17¾—17⅝—17⅚ Rℓ. bez., do. April-Mai 17$\frac{11}{12}$—18—17¾—17⅚ Rℓ. bez. und Gd., 17$\frac{11}{12}$ Br., do. Mai-Juni 18¼—17⅚—18 Rℓ. bez. und Br., 17$\frac{11}{12}$ Gd., Juni-Juli 18½—18⅓—18$\frac{5}{12}$ Rℓ. bez. und Gd., 18½ Br., Juli-August 18⅔—18⅝ Rℓ. bez. und Gd., 18¾ Br., August-September 18⅞—18$\frac{11}{12}$ Rℓ. bez. u. Br., 18⅞ Gd.

Mehl zu eher besseren Preisen lebhaft gehandelt. Wir notiren für: Weizenmehl Nro. 0. 4⅓—4⅚ Rℓ., Nro. 0. und 1. 4⅛—4½ Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅔—3$\frac{11}{12}$, Nro. 0. und 1. 3$\frac{5}{12}$—3¾ Rℓ.

Wolle.

Berlin, 14. April. (B.- u. H.-Z.) Diese Woche war es sehr stille im Geschäft; nur wenige hundert Centner wurden an Fabrikanten der Umgegend verkauft. Preise waren wie bisher. Die Vorräthe sind sehr unbedeutend und von guten Mittelwollen fast nichts mehr am Platze. Contracte werden schon seit längerer Zeit nicht gemacht; die Forderungen der Eigner sind nicht im Verhältniß zu der Lage des Geschäfts.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 16. April. Wind: O. z. N.

Gesegelt:

D. B. Brouwer,	Johanna,	Nieuwediep,	Getreide.
J. K. Faber,	Froukje,	Dokkum,	do.
H. A. Karsins,	Hillechina Wilkens,	London,	Hafer.
C. H. Riise,	Catharine,	Leith,	Getreide.
J. H. Schumacher,	Lucie,	Bremen,	do.

Angekommen:

C. W. Hammer,	Ida (SD.),	Swinemünde,	Ballast.

Den 17. April. Wind: NNO.

Gesegelt:

R. C. Bang,	Lovise,	Randers,	Holz.

Ankommend:
1 Tjalk.

Thorn, den 16. April. Wasserstand: 16′ 6″.

Stromauf:

Joh. Saß, H. Pape, Danzig, Warschau, Steinkohlen.
J. W. Kriegstein u. A. Nelius, J. Meyer, Danzig, Warschau, Harz.
Wullkowski, B. Töplitz, Danzig, Warschau, Heringe, Baumwolle u. Harz.
A. Turner, Haußmann u. Krüger, Danzig, Warschau, Soda u. Harz.

Stromab:

Ferd. Mundt u. Cons., Joel Taubwurzel, Pultusk, Danzig, an Ordre,	252 L.	30 Schfl.	Weiz.
Fr. Knöbel u. J. W. Geike, J. Wertheim, Pultusk, Danzig, an Ordre,	79	—	do.
Chr. Peter u. A. Muhme, J. Epstein, Dobrzykowo, Stettin, an Schlutow,	66	40	Rogg.
L. Schulz, B. Cohn, Dobrzykowo, Berlin, an Ordre,	34	10	do.
Chr. Sandow, S. Rosen, Pultusk, Stettin, an Th. Wendisch,	32	55	do.
C. Kroll, B. Braumann, Warschau, Stettin, an J. J. Benas,	71	15	do.
Joh. Klische, B. Cohn, Warschau, Danzig, an C. G. Steffens,	86	—	Weiz.
A. Steinberger u. Cons., O. Lewita, Warschau, Berlin,	127	55	Rogg.
Chr. Graßmann, J. Marsop, Warschau, do.	31	15	do.
Joh. Fabianski, Gebr. Lachmann, Wloclawek, Danzig, an Ordre,	83	—	Weiz.
Pet. Schulz, B. Cohn, Dobrzykowo, Danzig, an Ordre,	115	30	do.

Summa 616 L. — Schfl. Weizen, 364 L. 10 Schfl. Roggen.

Fonds-Börse.

Berlin, 16. April.

Berlin-Anh. E.-A. 104¾ B. 103¾ G.	Staatsanl. 56 99¼ B. 98¾ G.
Berlin-Hamb. — B. 102½ G.	do. 53 — B. 92½ G.
Berlin Potsd.-Mgd. 125½ B. 124½ G.	Staatsschuldsch. 83⅛ B. 82⅝ G.
Berlin-Stett. 97 B. 96 G.	Staats-Pr.-Anl. — B. 112½ G.
do. II. Em. — B — G.	Ostpreuss. Pfandbr. 81¼ B. 81¼ G.
do. III. Em. 81⅜ B. 80⅞ G.	Pommersche 3½ % do. 86¼ B. 85¾ G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B. — G.	Posensche do. 4 % — B. — G.
do. Litt. B. 108½ B. 107½ G.	do. do. neue, 88 B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 138 B. 137 G.	Westpr. do. 3½ % 81¼ B. — G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¼ G.	do. 4 % — B. 89½ G.
do. 6. A. — B. 104 G.	Pomm. Rentenbr. 93 B. — G.
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 82¾ G.	Posensche do. 90⅞ B. 90⅜ G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93 B. — G.	Preuss. do. 92¼ B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22¼ G.	Preuss. Bank-Anth. 127 B. — G.
Pfdbr. i. S.-R. — B. 86 G.	Danziger Privatb. 80 B. 79 G.
Part.-Obl. 500 fl. — B. 89½ G.	Königsberger do — B. 81½ G.
Freiw. Anl. 100 B. — G.	Posener do. — B. 72 G.
5 % Staatsanl. v. 59. — B. — G.	Disc.-Comm.-Anth. 79½ B. 78½ G.
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99¼ B. 98¾ G.	Ausl. Goldm. a 5 Rℓ. — B. 108½ G.

Die Entbindung meiner lieben Frau
Marianna, geb. Gibson,
von einem Söhnchen zeigt hiermit an
Danzig, den 16. April 1860.

Francis Mason.

Gestern Abend 8¾ Uhr wurde meine liebe Frau

Emma geb. Uthemann

sehr schwer von einem gesunden Knaben entbunden. Allen Freunden und Bekannten diese Anzeige statt besonderer Meldung.

Danzig, den 17. April 1860.

[8146] **Otto Kaehler.**

Bekanntmachung.

Die Erneuerung einer Strecke Schwellbohlwerk an der Rammbaumschen und einer desgleichen an der Schüsseldamer Brücke auf resp. 130 und 210 Rt. veranschlagt, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Der Anschlag und die speziellen Bedingungen sind im Bau-Bureau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten ebendort bis spätestens

Freitag, den 20 hujus,

Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 15. April 1860.

Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Erneuerung einer Strecke Schwellbohlwerke gegen den Kalkort an der Mottlau- und Radaunen-Mündung soll in Submission ausgegeben werden.

Anschlag und specielle Bedingungen sind im Bau-Bnreau auf dem Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten ebendort bis spätestens

Freitag, den 20. hujus,

Vormittags 10 Uhr,

einzureichen.

Danzig, den 15. April 1860.

Die Bau-Deputation.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Johann Schönnagel** gehörige, hierselbst in der Gerbergasse sub No. 1 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, abgeschätzt laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau V einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 7183 Thlr. 12 Sgr. soll am

3. September 1860,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. [6950]

Danzig, den 7. Januar 1860.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht

1. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf.

Schuldenhalber.

Das dem Gutsbesitzer Julius Pilarski gehörige Rittergut Junkerhof Nro. 72 der Hypothekenbezeichnung, landschaftlich abgeschätzt auf 592 Rt. 20 Sgr., soll in dem Termine

am 19. Juli 1860,

von 11 Uhr Vormittags ab,

an hiesiger Gerichtsstätte, in unserm Terminszimmer Nro. 1, subhastirt werden.

Die Taxe nnd der neueste Hypothekenschein sind in unserm Bureau 3 einzusehen.

Die nach Rubrica II. Nro. 2 und 3 des Hypothekenbuches weide- und holzberechtigten Einsassen von Junkerhof und Ludwigsthal werden hiermit öffentlich geladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Schwetz, den 30. März 1860.

Königliches Kreisgericht.

[8131] 1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In dem Konkurse über das Vermögen der Kaufleute Carl Louis Winterstein und Ferdinand Eduard Roll zu Culmsee, in Firma Winterstein u. Roll, ist zur Anmeldung der Forderungen der Konkurs-Gläubiger noch eine zweite Frist bis zum

12. Mai cr.

einschließlich festgesetzt worden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 3. März bis zum Ablauf der zweiten Frist angemeldeten Forderungen ist auf

den 19. Mai cr.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar Herrn Kreisrichter Lesse im kleinen Verhandlungszimmer hieselbst anberaumt und werden zum Erscheinen in diesem Termine die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Thorn, den 7. April 1860.

Königl. Kreis-Gericht.

[8125] Erste Abtheilung.

Soeben traf ein:

Betrachtungen aus

Anlaß der Militair-Vorlage

und insbesondere über die

Frage der dreijährigen Dienstzeit

von Graf **Lüttichau,** Gen.-Lieuten. z. D.

Preis 2½ Sgr.

Der Ertrag zum Besten des Nationaldankes.

Léon Saunier,

Buchhandung f. deutsche u. ausländ. Literatur in Danzig, Stettin u. Elbing.

Schottler & Co.,

Maschinen-Papier-Fabrik zu Lappin bei Danzig,

empfehlen ihre

asphaltirte feuersichere Dachpappe

in jeder Stärke, bester Qualität, zu den billigsten Preisen. Das Eindecken der Dächer wird auf Verlangen von der Fabrik übernommen.

Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape, Buttermarkt 40.

---

2 schöne junge Pferde, 2—3 Zoll groß, 5jährig, ein- und zweispännig zu fahren, 1 kleiner leichter einspänniger Wagen zu verk. Langgarten 62.

Aufruf.

Die festliche Zeit ist in unserer Gemeinde unter großer Unruhe und vieler Sorge dahingegangen. Seit dem Durchgange der Weichsel durch die Dünen bei Neufähr hat das rechte Ufer von etwa einer Meile aufwärts alljährlich Abbruch erlitten, so daß viele Hufen des besten Bodens verloren gegangen und die Besitzer genöthigt worden sind, ihre Wohn- und Wirthschaftsgebäude weiterhin ins Land zu verlegen. Niemals aber hat der Strom sich so verheerend gezeigt, als seit dem diesjährigen Eisgange. Besonders ist das Kirchdorf Bohnsack hart betroffen worden. Das vom Südost-Winde gejagte Hochwasser stürzte mit solcher Gewalt dem Ufer zu, daß in kurzer Zeit ganze Strekken des unterwühlten Bodens verschwanden und die Gestalt des unglücklichen Dorfes gänzlich verändert wurde. Es haben bis jetzt 14 Wohngebäude, mit Einschluß des Organisten-Hauses niedergerissen werden müssen. Große Gefahr droht noch immer dem ehrwürdigen Pfarrhause und der schönen Kirche, der Zierde des Orts und der Gegend; denn, wenn gleich das Wasser etwas gefallen, so ist die Strömung noch immer bedeutend und führt direct auf jene Punkte hin. Möge Gott in Gnaden wenigstens dies Unglück abwenden und seine schirmende Hand über die Stätte der Belehrung und des Trostes ausbreiten. Das Elend der 32 obdachlosen, nur die Trümmer ihrer früheren Wohnstätten und ihre geretteten Habseligkeiten hütenden Familien ist groß, und eine augenblickliche Hülfe dringend nothwendig. Wir wenden uns daher vertrauensvoll an die Bewohner der Stadt Danzig und ihrer Umgegend, milde Gaben erbittend. Die Expedition dieser Zeitung und die Herren: Superintendent Blech zu Petershagen und Prediger Müller zu St. Marien werden bereit sein, solche in Empfang zu nehmen. Allen aber rufen wir das Wort des Auferstandenen zu: „Was ihr gethan habt Einem meiner geringsten Brüder, das habt ihr mir gethan."

Bohnsack, den 13. April 1860.

Das Kirchen-Collegium.

Dr. E. Klein, Pfarrer. **Lingenberg.**
Ott. G. Lingenberg. A. Fadenrecht.

Aecht. russisch. Allasch

empfing und empfiehlt

C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Frischgebrannter Kalk

ist wieder zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107. [7953]

J. G. Domansky Wwe.

Land-Güter-Verkauf,

belegen in sämmtl. östlichen Provinzen, in jedem Preise u. bei jed. Anzahlung, weise ich zum Ankauf nach. Die Güter sind von mir besichtigt und gebe ich den Herren Käufern jede gewünschte Auskunft. **Rob. Jacobi** in Danzig, Breitgasse 18.

Bad Landeck in Schlesien,

in der Grafschaft Glatz, im Febr. 1860.

Die alkalisch-salinischen lauwarmen Schwefelbäder zu Landeck, mit denen zwei Trinkquellen, eine Molken-Trinkanstalt, ein Moor- und ein Inhalationsbad verbunden sind, in Mitte schöner Parkanlagen und weiter Promenaden in einem wildromantischen, von waldigen Gebirgen umschlossenen, 1400 Fuß hoch gelegenen Thale, werden in diesem Jahre den 1. Mai eröffnet und Ende September geschlossen werden.

Seit dem 14. Jahrhundert schon zu Heilzwecken verwandt, verdanken die hiesigen Thermen erfahrungsgemäß ihren weit verbreiteten Ruf der vorzüglichsten Wirkung auf das Nervensystem und finden daher ihre Anwendung bei chronischen, auf reizbare Schwäche und Blutstasen beruhenden Nervenkrankheiten, wie: bei nervösem Schwindel, Magenkrampf, nervösem Kopfschmerz, Gesichtsschmerz, Hüftweh, nervöser Diarrhoe, Hysterie, Hypochondrie, Veitstanz, Epilepsie, Muskelzittern, peripherischen Lähmungen, Spinal-Irritation und Krämpfen, ferner bei Hämorrhoidal-Leiden, Uterinalkrankheiten, als Unregelmäßigkeit der Menstruation, Blutflüssen, Neigung zu Abortus, Unfruchtbarkeit, Beschwerden der Wechseljahre und einzelnen Fällen von Bleichsucht. Außerdem sind die Bäder bewährt zur Heilung chronischer Rheumatismen, Gicht, scrophulöser Krankheiten, impetiginöser Hautleiden und chronischer Hautgeschwüre.

Der Besuch der Inhalationshalle, in der das der Quelle entströmende Stickgas und Schwefel-Wasserstoffgas eingeathmet wird, als höchst wirksam erprobt bei katarrhalischen Leiden des Kehlkopfes und der Luftröhre, bei Asthma, nervösem Herzklopfen, Anlage zur tuberkulösen Schwindsucht und chronischem Schlundkopfleiden. Die Moorbäder sind besonders wirksam bei Lähmungen in Folge von Gicht und Rheumatismus, Drüsenanschwellungen, Leberverhärtungen, Anschwellung der Gebärmutter und der Eierstöcke.

In drei Badehäusern wird theils gemeinschaftlich nach Geschlechtern in größern Bassins, theils separat in marmornen oder hölzernen Behältern gebadet.

Zur ärztlichen Pflege der Kurgäste sind zwei Badeärzte, der Sanitätsrath Dr. Bannerth und Dr. Langner angestellt.

Sowohl in den zur gemeinschaftlichen Benutzung bestimmten Etablissements, als auch in den zur Aufnahme der Kurgäste bereit stehenden Logishäusern ist für den entsprechenden Comfort gesorgt.

Die Restauration in dem erst 1853 neu erbauten und splendid eingerichteten großen Gesellschaftshause ist einem sehr tüchtigen Restaurateur aus Breslau übertragen.

Im vorigen Sommer wurden die hiesigen Bäder von 1840 fremden Familien besucht, von denen 1548 Personen die Kur gebrauchten

Bestellungen auf wohleingerichtete Wohnungen nimmt die hiesige Bade-Inspection entgegen.

J. Luft's präp. Rettigsaft,

das vorzüglichste Mittel gegen **Husten, Heiserkeit. Brustbeschwerden** etc.,

die Original $1/1$ Flasche 20 Sgr.,

zu haben in der **alleinig. Niederlage** für Danzig bei **C. W. H. Schubert,** Hundeg. 15.

Neueste Berliner und engl. Sommer-Hüte u. Mützen empfiehlt billig

Herrmann Dyck, Langgasse 51.

Deutsche National-Lotterie

zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.

Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Loose sind vorräthig in der

Expedition der Danziger Zeitung.

Neueste Herren-Halsbekleidungsstücke empfiehlt in größter Auswahl

Herrmann Dyck, Langgasse 51.

KISSINGEN.

Um bei dem zunehmenden Absatz unserer Mineral-Wasser nach dem Norden unseren Abnehmern den billigsten und promptesten Bezug zu sichern, zeigen wir hiermit an, daß wir bei Herrn

J. G. Weiss in Stettin

eine Niederlage errichtet haben, aus der

Racoczy, Pandur, Maxbrunnen, Bokleter und Brückenauer Stahlwasser,

sowie **Kissinger Bitterwasser,**

in frischer Füllung bezogen werden können.

Ueber die ausgezeichneten Eigenschaften dieser Wasser, zum größten Theil schon seit dem 16. Jahrhundert bekannt und im Gebrauch, liefert der steigende Besuch des Kurortes, so wie die sich mehrenden Wassersendungen nach allen Theilen der Welt den unwidersprechlichsten Belag.

Die berühmtesten Aerzte bestätigen die sichere Heilkraft, die belebenden, stärkenden, reinigenden Wirkungen dieser Wasser.

Analysen und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis abgegeben.

Das Lager besteht in $1/1$ Krügen und Flaschen.

Zum Zeichen der Aechtheit ist auf den Gefäßen sowohl, als auf den Korken und den Zinnkapseln, welche zum Verschluß verwendet sind, der Name des betreffenden Wassers.

Weitere Auskunftt ertheilt, sowie Aufträge zur prompten Ausführung nimmt entgegen

Die Königl. Baiers. Mineral-Wasser-Versendung

KISSINGEN.

Auf obige Annonce Bezug nehmend, bitte mir geneigte Aufträge baldigst ertheilen zu wollen.

Stettin, den 10. April 1860.

(8132) **J. G. Weiß.**

Sonnenschirme, En-tout-cas und Knicker, solide und elegant, empfiehlt in größter Auswahl billigst **Herrmann Dyck,** Langgasse 51.

Grundstück-Verkauf.

Das in **Dirschau** sub Nro. 76 und 77 am Markt belegene Grundstück, besteh. aus 2 Häusern u. ca. 11 Mrg. Land, in welchem seit 40 Jahr. ein Waarengeschäft m. d. best. Erfolg betrieb. word. u. auch gegenw. noch im Gange ist, soll aus freier Hand verk. werd. — Reflekt. belieben ihre Adressen der Expedition d. Ztg. unter Chiffre A. Z. 16 einzureichen.

Sehr gutes, fein gemahlenes

Düngergyps-Mehl hat zu verkaufen

(7924) Ernst Christ. Mix in Danzig.

Auction über Guano.

Sonnabend, den 21. April cr., Vormitt. 11 Uhr, soll im Grundstücke **Dienergasse No. 25** die früher angezeigte Auction über

eine Parthie Guano, lose, in Fässern und in Säcken

stattfinden und der Verkauf gegen baare Zahlung erfolgen. **Nothwanger,** Auctionator.

Jch wohne jetzt Korkenmachergasse No. 3.

L. Maul, Westenfabrikant.

COMTOIR

von Theodor Kleemann

Heiligegeistgasse No. 51.

Ein routinirter Commis, mit der Buchführung vertraut, sucht in irgend einer kaufmännischen Branche ein Placement. Gefällige Adressen sub K. Q. nimmt die Expedition d. Dzg. Ztg. an.

Pensionaire finden freundliche Aufnahme Jopengasse 63. Unterricht in der franz. und engl. Sprache sowohl, als auch Nachhülfe bei den Schul-Arbeiten. [8143]

Syphilitische u. Geschlechts-Krankheiten aller Art, insbesondere: **Impotenz, Unfruchtbarkeit** und **Onanie** heilt brieflich, schnell und sicher, gegen Honorar, **Dr. Wilh. Gollmann** in Wien, Stadt Nr. 557. [7900]

Einem geehrten Publikum erlauben wir uns hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Gypsfigurengeschäft von der Hunde- und Matzkauschengassen-Ecke nach der Jopengasse No. 50 verlegt haben und bitten wir um geneigten Zuspruch. Da wir unser Lager durch sehr viele neue Figuren vergrößert haben, hoffen wir jeden uns Beehrenden zufrieden zu stellen.

Gleichzeitig empfehlen wir uns bei vorkommenden Stukatur-Arbeiten; nicht fertige Sachen werden nach der Zeichnung gearbeitet, ebenso ist auch immer frisch gebrannter Mauergyps in Vorrath.

Gebr. Lucignani,

(8106) Gypsfiguren-Fabrikanten.

Für

Bandwurmpatienten.

Durch eine Methode, welche sich bei kleinerm Wirkungskreise in 600 Fällen glänzend bewährt hat, treibe ich binnen 2—4 Stunden jeden Bandwurm sicher, schmerzlos und radical ab, ohne die Verdauungsorgane anzugreifen. Auf frankirte Briefe theile ich das Nähere mit und lasse zugleich eine kleine Broschüre „über Bandwürmer" zugehen.

Voigt, pract. Arzt und Wundarzt,

[7321] zu Croppenstedt, Rgbzk. Magdeburg.

Eine goldene Brosche ist am 2ten Osterfeiertage gefunden. Abzuholen Hundegasse Nro. 111.

Für die Nothleidenden in Bohnsack sind eingegangen:

Von einem Ungenannten, als Dank für erlebtes 50jähriges Bürger-Jubiläum 25 Rt. — Emil Rovenhagen 2 Rt. — N. 1 Rt. —

In Summa 28 Thlr. — Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Für die Nothleidenden im Schlochauer Kreise sind ferner eingegangen:

Ungenannt 12½ Sgr. —

In Summa 296 Rt. 14½ Sgr.

Weitere Beiträge werden erbeten.

Die Exped. d. Danz. Ztg.

Thorn 11) S g 8 — f 6 Danzig 12) L c 4 — f 7 : +
Den letzt. Th. Zug d. Th. W.-Bl. nicht empfangen.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 18. April:

Zweite Gastdarstellung der Frau

Marie Seebach-Niemann.

Die Anna-Liese.

Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hersch.

*** Die Anna-Liese . . Frau Seebach-Niemann.

Donnerstag, den 19. April:

(Extra-Abonnement Nr. 3.)

Dritte Gastdarstellung der Frau Seebach-Niemann vom Königl. Hof-Theater zu Hannover.

Faust.

Tragödie in 6 Akten von Göthe.

*** Margaretha Frau Seebach-Niemann als dritte Gastrolle.

Die Direction.

Angekommene Fremde.

Am 17. April.

Englisches Haus: Gen.-Maj. u. Inspect. d. 1. Pion.-Insp. v. Winterfeld u. Adjut. Schulz a. Berlin, Kais. russ. Rittmeister Baron v. Offenberg a. Kidullen, Königl. Hofschauspiel. Frau Seebach-Niemann a. Hannover, Rittergutsbes. Pohl n. Töchter a. Senslau, Gutsbes. Fournier a. Milewken, Kfm. Woitkowitz a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Lieut. Böhling a. Pr.-Stargardt, Refer. Märcker a. Culm, Ing.-Lieut. Burchardt a. Colberg, Curat. Grünholz a. Carthaus, Rittergutsbes. Reinke a. Mehsan, Rent. Behrendt a. Elbing.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Roderich a. Berlin, Bruefer a. Halle, Wolfheim a. Hannover, Petas a. Prenzlau, Fabr. Tügel a. Frankfurt a. O., Emmerich a. Bautzen. Kaufl. Thomas a. Stettin, Reynes a. Pm.-Stargardt, Plaut a. Berlin, Fabrik. Wienecke a. Hamburg, Berges a. Frankfurt a. M., Rittergutsb. v. Räsfeld a. Levin, Seecadet v. Kall a. Gr.-Kaatz, Oek. Peters a. Dirschau.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Betmann a. Magdeburg, Katzenstein a. Friedberg, Insp. Vieritz a. Schönebeck. Fabrik. Keitz a. Halberstadt.

Walter's Hotel: Apothek. Borchert, Dr. med. Grünfeldt u. Kfm. Wolff a. Berent, Gutsbes. Fiebelkorn n. Fam. a. Warmow, v. Krenski n. Sohn a. Nanitz, Rittergutsbes. Rehfeld a. Steklin.

Hotel St. Petersburg: Rent. Lettge a. Marienburg, Kaufl. Hesse a. Gernrode. Brimsing a. Landsberg, Müller a. Altmark, Hofbes. Zülkowski a. Thorn. Kaufm. Stobbe a. Tiegenhof, Wilkofsky a. Bromberg, Oberkelln. Buyack a. Kreuz.

Reichhold's Hotel: Kaufl. Hirschfeld a. Culmsee, Schmalz a. Megau, Weinmann a. Erfurt.

Deutsches Haus: Kfm. Hein a. Königsberg, Rent. Ritter a. Graudenz, Oekon. Hartmann a. Köslin.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Karczískowski a. Parschkau, Kaufl. Reis a. Stuttgart, Hannemann a. Polzin, Fürstenberg a. Neustadt.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.